

Ernst Wüllenweber (Hrsg.)

Einander besser verstehen

Hilfen und Ansätze für Menschen mit
geistiger Behinderung, mit
Lernbehinderung und mit Autismus

Band 1:
Kommunikation und
Beziehungsgestaltung

Vorwort
Ernst Wüllenweber 11

A Kommunikation

Kommunikation, Interaktion, Verhalten, Situation
Anmerkungen zu zentralen Grundbegriffen
Ernst Wüllenweber 15

Die Axiome der Kommunikation nach Watzlawick
Praxisbezogene Reflexionen für die Behindertenhilfe
Ernst Wüllenweber 26

**Bedeutung von Kontakt und Bezugnahme in der Kommunikation
und Beziehungsgestaltung**
Die Kontingenzformen nach Jones & Gerard
Ernst Wüllenweber 32

**Missverständnisse und Kommunikationsstörungen erklären
und vermeiden.**
Die 4 Seiten einer Nachricht und die Bedeutung unterschiedlicher
Perspektiven auf die Kommunikation zwischen Fachkräften und
Klienten in der Behindertenhilfe
Ernst Wüllenweber 36

Das Johari-Fenster
Ein Ansatz zum differenzierten Verständnis der komplexen Beziehung
zwischen Fachkräften und Klienten
Ernst Wüllenweber 41

**Zur Bedeutung der Perspektivübernahme in der Kommunikation
und Beziehungsgestaltung**
Theory of Mind und Mentalisieren
Ernst Wüllenweber 49

„Der macht doch sowieso, was er will“
Verhaltensdialog – Ansätze zum Herstellen von Aufmerksamkeit
und zur Entwicklung von Bezugnahme und Selbststeuerung
bei geistiger Behinderung und Verhaltensauffälligkeiten
Ernst Wüllenweber 55

Das Selbstverständliche ist nicht immer selbstverständlich
Zur Bedeutung der sprachlichen Begleitung
Ernst Wüllenweber 62

Inhalt

Die Rolle der Professionellen

Macht im Kontakt zu Menschen mit geistiger Behinderung

Wiebke Curdt 65

Leichte Sprache

ein immer noch unterschätzter Aspekt in der Kommunikation mit Menschen mit geistiger Behinderung

Sonja Abend..... 76

Schwerpunktthema: Brücken zur Kommunikation bei besonderen Hemmnissen

Freizeit und Sport als Möglichkeiten, Zugang zu finden

Ernst Wüllenweber 87

Musizieren mit dem Körper

Der Einsatz musikbasierter Kommunikation für Menschen mit einer schweren Mehrfachbehinderung im Alltag

Hansjörg Meyer 91

„... und jetzt rot“

Malen als zwischenmenschliche Begegnung

Ruth Liebald 98

Jenseits der Sprachlosigkeit

Künstlerische Kommunikation mit Menschen mit Behinderungen

Carolin Länger 106

Basale Kommunikation

ein Ansatz zur pädagogischen Beziehungsgestaltung bei Menschen mit schwerer geistiger Behinderung

Christian Malina 117

Beziehungsgestaltung im Rahmen tiergestützter Pädagogik

Im Fokus Menschen mit geistiger Behinderung und mit Autismus

Petra Schweers 124

Kontaktaufnahme, Beziehungserfahrungen und Beziehungsaufbau durch das Medium Pferd

Sarah Badura 135

Erlebte Befragung

Ein Ansatz zur unterstützten Kommunikation

Mandy Schäfer 145

B Beziehungsgestaltung

Bezugsbetreuerschaft – Wiederentdeckung eines traditionellen Ansatzes Chancen, Herausforderungen, Eckpunkte <i>Ernst Wüllenweber</i>	159
Pädagogischer Takt Grundlage von Kommunikation und Beziehungsgestaltung <i>Ernst Wüllenweber</i>	172
Differenzierung zwischen diffusen bzw. mehrdimensionalen und spezifischen bzw. rollentypischen Sozialbeziehungen für die Gestaltung der pädagogischen Beziehung <i>Ernst Wüllenweber</i>	176
Persönliche und Pädagogische Assistenz Differenzierungen hinsichtlich Berufsrolle und Beziehungsgestaltung <i>Ernst Wüllenweber</i>	180
Stufen der moralischen Entwicklung nach Kohlberg und ihre Bedeutung für die pädagogische Beziehung <i>Ernst Wüllenweber</i>	184
Stufen der Echtheit in der pädagogischen Beziehung <i>Ernst Wüllenweber</i>	188
Transaktionsanalyse ein anschauliches Modell zur Erklärung und Neugestaltung von Beziehungsstörungen <i>Ernst Wüllenweber</i>	192
 Schwerpunktthema: Pädagogische Beziehungsgestaltung aus unterschiedlichen theoretischen Perspektiven	
Beziehungsgestaltung in der Heilpädagogik Psychoanalytische Perspektiven bei Menschen mit geistiger Behinderung <i>Evelyn Heinemann</i>	197
Die Beziehung zwischen Fachkräften und Menschen mit geistiger Behinderung aus personenzentrierter Sicht <i>Marlis Pörtner</i>	205

Schwerpunktthema: Perspektiven aus der Bindungstheorie und Bindungsforschung

- Zur Gestaltung befriedigender Beziehungen als Entwicklungsfaktor der Persönlichkeitsbildung und spezifische Hilfe bei kritischen Entwicklungsprozessen und Verhaltensauffälligkeiten**
Theoretische und praktische Aspekte
Brigitte Kendel 213
- Beziehungsgeschehen als identitätsbildender Prozess**
Brigitte Kendel 280

Schwerpunktthema: Die Entwicklungsfreundliche Beziehung

- Die „Entwicklungsfreundliche Beziehung“ – eine mehrdimensionale Methode zur Persönlichkeitsentwicklung**
Theoretische Grundlagen und praktischer Bezug
Ulrike Luxen 305
- Die Entwicklungsfreundliche Beziehung, dargestellt an einem Fallbeispiel**
Renate Rohrbacher, Sonja Resch 313
- Die Entwicklungsfreundliche Beziehung in der Werkstatt für behinderte Menschen – (wie) geht das?**
ein Fallbeispiel
Heinz-Fred Urvat 324

Schwerpunktthema: Beziehungsgestaltung in speziellen Kontexten

- „Fair geht vor“**
Wie gestalten Menschen mit geistigen Behinderungen ihre sozialen Beziehungen?
Beate Litzinger 334
- „Ich bin hier, weil du da bist.“**
Über die Wirkung der Beziehung von Gruppenleitung und Beschäftigten
Dorothee Lengsfeld 346
- Demenz bei Menschen mit Lernschwierigkeiten oder komplexer Behinderung**
Kommunikation und Interaktion durch validierende Assistenz
Georg Theunissen 351

Schwerpunktthema: Beziehung im Kontext Autismus

Die Kunst des Beziehungsaufbaus bei der Arbeit mit autistischen Menschen

Schritte in eine fremde Welt

Therese Zöttl, Anton Diestelberger 359

Emotionale Kompetenz: Pfeiler der Beziehungsgestaltung bei Autismus

Michaela Sommerauer 375

Aus Betroffenenicht: Autismus und Beziehungen

Schwierigkeiten, Bedürfnisse und Hilfen im Hinblick auf
Freundschaft und Partnerschaft.

Christine Preißmann 389

Schwerpunktthema: Beziehungsgestaltung bei sexueller Gewalt

Sexuelle Gewalt in (heil-)pädagogischen Beziehungen

Analysen, Forschungsergebnisse, Prävention

Ulrike Mattke 397

Beziehungsgestaltung bei Menschen mit geistiger Behinderung nach sexueller Gewalt

Ein Fallbeispiel

Ursula Sauder 413

Autor(inn)enverzeichnis 424

Vorwort

Kommunikation, Beziehungsgestaltung, Gesprächsführung, Beratung und Begleitung können für die Praxis in der Behinderten- und Eingliederungshilfe als Alltagsaufgaben gesehen werden. Dennoch wird deutlich, dass diese Themen von den Fachkräften zumeist aus dem „Bauch heraus“ geführt werden. Spezielles Wissen oder spezielle Ansätze stehen nicht im Vordergrund.

Auch die Heilpädagogik als zuständige Fachdisziplin hat sich bisher diesen Themen mehr oder weniger nur am Rande zugewandt. Die Hilfen und Ansätze standen und stehen im Schatten der großen Themen wie Behinderung, Integration, Inklusion, Empowerment, Bildung, Erziehung, Unterricht, Lernen, Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten usw.

An dieser Stelle setzen die Beiträge in diesen zwei Buchbänden an: Ziel ist es, die komplexen Themen praxis- und handlungsbezogen zu differenzieren und pädagogisch-konzeptionell aufzuzeigen.

Hierzu habe ich berufserfahrene Kolleg(inn)en aus der Praxis der Behindertenhilfe gewinnen können, die die einzelnen Themen auf der Grundlage ihrer reichhaltigen Kenntnisse aufzeigen. Die Bücher sind somit als ein Beitrag aus der Praxis für die Praxis zu sehen.

Ich möchte mich bei allen Autorinnen und Autoren für Ihre engagierte Mitarbeit ganz herzlich bedanken.

Vergleichbar dem Stand der allgemeinen Fachdiskussion werden die verschiedenen Personenkreise in der Behindertenhilfe, z. B. Menschen mit geistiger Behinderung, in diesen Bänden mit unterschiedlichen Begriffen bezeichnet. Ebenso werden in den Beiträgen unterschiedliche geschlechtsspezifische Schreibweisen verwandt. Wir bitten dies anerkennend zur Kenntnis zu nehmen.

Ernst Wüllenweber
Berlin, den 15. 4. 2014